

Er scheint täglich nachmittags mit dem Sonntag- und Freitag.



Infektionsgefahr! betragt für die Gapschleuse pflanzlich über breiten Raum.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baumburg-Weiskensfeld-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Cchartzberga und die Mansfelder Kreise.

Expediton: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 2.

Das Krisengespinnst.

Durch die Welt des Kapitalismus geht ein kalter Rauch des Schreckens... Das Gespenst der Krise hat sich gezeigt. Es ist aufgetaucht mitten in einer noch nicht dagewesenen Wohlstandslage...

gähmaren Bier nach Profit den Gang der Dinge. Was Wunder, daß sie an manchen Tagen die Herrschaft über die wirt-

schafftliche Volkswirtschaft verlieren, da sie sie über sich selbst trotz aller äußeren Hilfe nie so recht besitzen! Ohne Rücksicht auf die Folgen werden in schwächeren Perioden die Preise im Un-

Nachfrage nach ihren Erzeugnissen vorhanden ist, oder diese Nachfrage nachläßt, sondern weil ihnen das erforderliche Betriebskapital knapp zu werden droht.

Aber der Krug geht solange zum Brummen, bis er bricht. Die Preisbildung der Trutts ruft zur Revolte; die Monopole reagieren...

Un gesunde Preisbildung - Lieberwertung der Internationa- (der Industriepartener) Überbewertung des Kredit-

Der Ausgangspunkt der Krise ist Nordamerika, dessen gewaltigen Reichtum die kapitalistischen Gänge im Weltverkehr

Tabeli ist dieser Kapitalbedarf nicht etwas aus einer Liefer-

(Nachdruck verboten.)

Die zweite Waise.

Kriminal-Roman von Dietrich Tiedens.

Im Wertpapierhause wartete die Frau des Arbeiters Labbe. Herbrind drückte ihr drei Zehnerstücke in die Hand und erkundigte sich nach ihrem Manne.

Er zog den Vergleich mit dem gesellschaftlichen Leben der ehemaligen Garnison mit einer Waise heran, wenn sich um den Schutz der Tochter etwas Bekommen merkbar machte, und er achte darauf, wie gerade dem Verwalter gegenüber...

Die Unterhaltung der Fische wurde zunächst allein von Ludwig geführt, der allerdings Schmeichel und den kühnen Cuisinierinnen erzählte und in Herbrind und Komtesse Helene ebensolche Aufmerksamkeits als dankbare Zuhörer hatte.

Kennen Sie schon den letzten Streich von Löwenborg? fragte Luderer lachend seinen Vertrauten. Wenn ja, ist ja noch nach nicht nachgeraten.

Leufels Geberbusch besser bewandert sind als in sonstigen noch oder minder nützlichen oder erbaulichen Wäldern.

Gelenken lachte über das ganze Gesicht, und auch Hans von Herbrind konnte ein Schmunzeln nicht unterdrücken.

Das ist richtig - - einfach zum Verständnis! meinte der Hausherr. Natürlich, das war nicht im Sandwäldchen, sondern ein richtig guter Hain, der sich gut für den Verkauf hochzog, zum Heiliger berein, und Löwenborg machte sich gleich mit dem Selbstlenk auf, um seinen Mann in Empfang zu nehmen...

Die junge Komtesse nahm einen freien Tisch aus Eife und rolle ein Stück Seide zum Teil auf. Mit förmlichem Entgegen sah sie auf den drangobigen Stoff.





**Aussergewöhnliches Angebot!**

# Gardinen-Reste

bis 1 1/2 Meter lang,  
darunter allerbeste Qualitäten.

**Zum Ausschuchen,  
jeder Rest  
50 Pfg.**

Nur so lange der Vorrat reicht!

## Friedr. Herm. Hönicke

am Leipziger Turm.

## Gasthaus „Jägerhof“.

Leipzigerstrasse 64

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten zur  
geil. Mitteilung, das ich mein einziges Geschäft an den Herrn  
**Christian Holte** am heutigen Tage förmlich abgetreten habe.  
Gleichzeitig bitte ich, meinem Herrn Nachfolger das mit ent-  
gegengebracht Vertrauen übertragen zu wollen.

Schlichtungssohl **Wilh. Westerbeck.**

Besagnehmend auf Obiges bestätige hiermit, das es mein  
Bestreben sein wird, alle mich betreffenden Gäfte aufs beste und  
freundlichste zu bedienen und bitte um geneigten Zutritt.

Schlichtungssohl **Chr. Bolte.**

## Verein f. naturgemässe Gesundheitspflege zu Zeitz.

(Singerstrasse 70)

Allen zur Nachricht, das Sonntag, den 14. April vor-  
mittags 10 Uhr, die Schrebergärten auf dem hiesigen  
Grundstücke des Herrn Gustav Schimpf, unweit der Wilhelmshö-  
he, vergeben werden.

**Warnung!** Alles unbefugte Betreten des Grundstücks  
und der Gebäude wird gerichtlich verfolgt.

Der Verein als Besther.



## Nur Karl Koch's Nährzwieback

kommt seiner Zusammenlegung  
in Verbindung mit der Muttermilch  
gleich, wirkt erfrischend u. gesund-  
lich, macht alle Verdauungs-  
störungen unmöglich; man gebe  
dabei den Kindern, wenn sie ge-  
desen sollen.

**Karl Koch's Nährzwieback**  
Nr. 1. Zu haben in 10, 20, 30 u.  
60 Pfg.-Läden in den Apotheken,  
Drogerien, Kolonialwarenhandlungen und in den bekannten Ver-  
kaufsstellen.

## Mütter, gebt Euren Kindern Lebertran-Emulsion.

Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel  
für schwächliche Kinder. Fische & I u. A. M.  
Zu haben nur **Max Rädler**, Ecke Sternstrasse,  
bei **Max Rädler**, Ecke Sternstrasse,  
Bitte genau auf Firma zu achten!

## Zeit! Herren- und Knaben-Anzüge

Die besten und feinsten  
Herren- und Knaben-Anzüge  
Herrn-  
Hofstr. 3.

## Neu! Soeben erschienen: Neu!

# Wandkarte Mittel-Europas.

Preis 50 Pfg. Nach auswärt. Porto zugänglich.

— Jeder Zeitungsleser, jeder Politiker ist Käufer dieser Karte. —

Größe 100x75 cm. Anzeigenlegbar.

Bestellungen nehmen entgegen alle Anzeiger und die  
**Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Erbh. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

## Stadt-Theater in Halle.

Direktion: M. Richards.

Mittwoch den 10. April 1907:  
201. Abonnement-Vorstellung.  
1. Viertel. Umanitätstheater. altg.  
Hum. 25. Waja. Woiwit.  
Die lustige Witwe.  
Operette in 3 Akten  
von Victor Venet und Leo Stein.  
Musik v. Franz Lehár.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Ende 10 Uhr.

Donnerstag den 11. April 1907:  
202. Abonnement-Vorstellung.  
2. Viertel. Umanitätstheater. altg.  
Benefiz  
für Frau Alice von Voet  
und Herrn Fritz Grottel  
**Der Wilschüg**  
oder: Die Stimme der Natur.  
Komische Oper in 3 Akten  
von Albert Lortz.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Nur noch kurze Zeit!  
Schauspiel des weltber-  
ühmten italienischen  
Verwandlungs-  
Schauspielers

## Costantino Bernardi.

Eigene Dekorationen.  
Blendende Lichteffekte.  
**Bernardi**  
muss man gesehen haben!

## Bernardi

wird von der gesamten  
europäischen Presse  
bezeichnet als  
**Phänomen**  
des 20. Jahrhunderts.

## Panorama

Or. Ulrichstr. 61.  
Wihelmschhagen.

## Neu eröffnet

ist die  
Viktualien-Handlung  
Triiftstrasse 2.

Wittwoch: Erstes  
Schlacht-Fest.  
**Pianinos**  
in reicher Auswahl, von 450 M. an.

## C. Maercker,

3 Alter Markt 3.  
Telephon 3159.

Gebrauchte Pianos stets am Lager.  
Stimmungen — Reparaturen.  
Saat- u. Speisekartoffeln  
in bester feinstmöglicher Ware.  
Frühblau, Weißerborfer,  
Saxonia, Amberstar,  
Maquino, verkauft billige  
W. Bornack, Alter Markt 16.  
Möbelfransporte u. Fremder-  
fahren übernimmt  
H. Weikmann,  
Bernhardstr. 6. Fernruf 1708.

## Schraplau.

Den Genuß von Schraplau  
und Umgeben zur Nachtzeit,  
das ich dem 1. April die dem  
Wäldermeister Zähler gehörige  
Bäckerei  
übernommen habe.  
Ich bitte das verehrte Publi-  
cum, mich gütigst unterstützen zu  
wollen.

## Reinhold Hochkirch,

Bäckereimeister,  
Häuer,  
Förderleute  
Zagarbeiter und Frauen  
hinden bei hohem Lohn sofort  
Beschäftigung auf Grube  
Fröhe Zukunft, Mätzlich,  
bei Halle a. S.

## Arbeitsmädchen

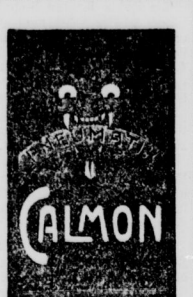
sofort gesucht.  
Gehr. Ohmann G. m. b. H.  
Papierwarenfabrik.  
**Impfe**  
Gällich nachm. von 1/2 8 Uhr.  
**Dr. Klausch,**  
Kl. Klausstr. 11, part.

## Herren- Garderoben

rettet  
elegant und billigst  
unter Garantie  
tadellosen Erfolges.  
Königste Muster von besten  
Qualitäten liefern wir Ihnen  
zur gefälligen Ansicht stets  
zur Verfügung.

**C. Wagner,**  
Unterberg 8, am Weldenplan.

Großen Vorkauf  
**Herren-Schnürstiefel**  
Vorkauf für Mk. 7.85.  
bei **Hans Sachs,**  
Or. Ulrichstr. 32.



## CALMON

## Blut-Orangen, Äpfel, Holländer in Körben, Zitronen.

Fa. Robert Semmler,  
Nietalstr. 8.

## Guterhalt. Kinderwagen

mit Gummitreifen billig zu ver-  
kaufen.  
Ammendorf, Wöhlertstr. 24/1.

## Elegante Kleidersekretäre

20 Wfl. Berlin 34 Wfl. Scher-  
brüde 24 Wfl. Sofa 30 Wfl. Stühle,  
Beistellen, Matrassen zu verfi.  
K. Meier, Ulrichstr. 39.

## Albrecht Köntzsch, Zeitz,

empfiehlt sein großes Voger in  
**Herren-  
u. Anhangergarderobe**  
zu solchen Preisen.

## Waschgefäße

empfehlen H. Seifert, Burgstr. 8.

## Prima Kartoffeln

verkauft billige Zeitz.  
Schuldenberg, Friedrichstr. 61.

## Schraplau.

Den Genuß von Schraplau  
und Umgeben zur Nachtzeit,  
das ich dem 1. April die dem  
Wäldermeister Zähler gehörige  
Bäckerei  
übernommen habe.  
Ich bitte das verehrte Publi-  
cum, mich gütigst unterstützen zu  
wollen.

## Reinhold Hochkirch,

Bäckereimeister,  
Häuer,  
Förderleute  
Zagarbeiter und Frauen  
hinden bei hohem Lohn sofort  
Beschäftigung auf Grube  
Fröhe Zukunft, Mätzlich,  
bei Halle a. S.

## Arbeitsmädchen

sofort gesucht.  
Gehr. Ohmann G. m. b. H.  
Papierwarenfabrik.  
**Impfe**  
Gällich nachm. von 1/2 8 Uhr.  
**Dr. Klausch,**  
Kl. Klausstr. 11, part.

## Arbeiter-Bildungsverein zu Halle a. S.

Montag den 15. April abends 8 1/2 Uhr  
im Konzerthaus, Harzstr. 14

# Rezeptions-Abend

des Herrn M. Schwartz. Maxin Hoff,  
Baumbach 12. (Schöne, moderne, große  
Gäste willkommen. Altbesitzes Erbsen erw.

Montag den 22. d. M.: **Wahlbestimmung**  
Einesfundige Herren und Damen werden für den Ge-  
meinschaften Chor gesucht; Lebensstunden: Dienstag abends von  
7-11 Uhr im Hofhof zu den 3 Rängen. — **Männerriege**  
(siehe Leubungen) treten Mittwoch von 7-9-11 Uhr im Konzerthaus;  
mehr Teilnehmer als bisher werden sehr gerühmt und  
jedem aufgegeben.

Neue Beisitzer mit ob ohne  
Wahr. bill. 3. d. Medestr. 141

## Neu! Neu!

# Arbeiter- Gesundheits-Bibliothek.

Heft 12  
**Vom med. Aberglauben**  
von  
Dr. Ernst Theising-Wegeberg.  
Preis 20 Pfg.  
Zu beziehen durch  
Die Selbstbuchhandlung,  
Ständesamtliche Nachrichten.

## Zeuchern.

Wir suchen per sofort einen  
tüchtigen Dirigenten.  
Gewerber wollen sich sofort  
beim Vorliegenden des Arbeiters-  
Gewerkschafts, Otto Schneider,  
Dammstr. 8, melden.

Den Mitgliedern des früheren  
Vereins der Zeuchern u. Jugendl.  
Arbeiter von Halle a. S. zur  
Mitteilung, das das Geld am  
9. d. Mts. nach Mannheim ab-  
gegangen ist.  
Horm. Händler.

## Tüchtige nüchternen Gelehrtenführer,

welcher erst vom Lande nach hier  
angetan ist, sucht H. Grass-  
mayer, Wöhlertstr. 7.

## Mehrere Fabrikarbeiter

sollen sofort für dauernd  
noch ein  
K. Prinsler u. Söhne,  
äußere Delfischerstraße.

## Als Plätterin

hält sich bestens empfohlen  
**Frau Städtler, Zeitz,**  
Athenburgerstr. 18, 1 r.

## Tüchtige Kesselschmiede, Zuschläger u. Hilfsarbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde  
Beschäftigung.

## Westlich Kassek & Co., Zamptofficfabrik und Apparatebauanstalt, G. m. b. H., Bitterfeld.

## Tüchtige Schlosser,

in Filterressenbau durchaus er-  
fahren, von großer Arbeit zu  
billigen Preisen gesucht.  
Ereien mit Anträgen unter  
V. 603 M. an Rudolf Mosse,  
Wannheim.

## Tüchtige Schlosser

für Maschinenkonstruktion und Ma-  
schinenbau, so gel. sow. e. selbst.  
Kobler, Maschinenfabrik,  
aus Delligerstr. 10.

## Parteiadressen

empfehlen die  
Sonntag früh 8 Uhr stark  
plötzlich nach kurzem Anhalten  
lager unter Lieber, guter  
**Erich**  
im Alter von 5 1/2 Jahren.  
Um dieses Weileid bitten  
W. E. S. L. S. d. 8. April 07,  
Böcherstr. 10.  
Reinhold Deger und Frau,  
geb. Seitz.

Verstorbene Danf. lagen wir  
allen für die liebevolle Teilnahme  
beim Begräbnis unserer teuren  
Entschlafenen. Ganz besonders  
Danf der Frau Hubert, sowie  
den Arbeitskollegen der Firma  
H. Hubert für die Unterstützung  
während der langen Krankheit  
der Toten. Besonder Danf den  
Schlichterinnen der Firma  
C. Näher und den Töpfern von  
Zeitz für die reiche Blumenpende.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Reis. Gustav Winzer.

## Salle-Nord, Burgstr. 38, April.

**Aufgehoben:** Dekorateur  
Gammer und Helene Schüller  
(Wöhlertstr. 11, n. Trothaer-  
str. 14).

**Geboren:** Arbeiter Opler,  
aus Zeitz, (Wöhlertstr. 49,  
Zottlermeister, Gewerkschaft  
(Wöhlertstr. 45) Arbeiter  
Eckhardt Sohn (Wöhlertstr.  
13).

**Geboren:** Schlosser Gert  
Gottfried Karoline geb. Al-  
bert, 28. 3. (Hofstr. 8) Gu-  
machermehrs Güthe (Wöhlert  
Gottfried, 24) Arbeiter  
Haller (Wöhlertstr. 49),  
Zimmermann 48 3. (Wöhlert-  
str. 13) Tischler Hans (Wöhlert-  
str. 13) (Wöhlertstr. 29).

**Walter Ebeling,**  
lagen mir allen herzlich  
Danf, insbesondere meinen  
Lieben Verwandten.  
Die trauernd. Hinterbliebenen

Et  
lin  
Stiehl  
für W  
Tafel  
egung  
frauen  
wie  
Schw  
der G  
Wife  
der  
langt  
die  
reich  
jede  
den

des  
find.  
im g  
Seant  
wollen  
was  
nahm

Das  
Petri  
schreit  
vom  
to da  
heit  
Reich  
das  
hinter  
schreit  
den,  
schlich  
terlich  
geben  
riedig  
burca  
gebu  
schiff  
warter  
einzel  
Herr  
mas  
Geh  
feils  
oll  
Lan  
Rab  
den.  
Prot  
infol  
stimm  
jet  
Hest  
den  
Dan  
beid  
mal  
und  
teine  
nur  
bean  
Zp  
wom  
Be  
den  
ein  
nich  
nich  
her  
Ber  
m  
du

## Halle und Saalkreis.

Salle, 9. April.

### Viehpreise und Fleischpreise.

Eine Aufforderung an die Hausfrauen. Unsere Herren Fleischereimänner fällt es gar nicht ein, die Fleischpreise mit den Viehpreisen in Einklang zu bringen. Jeder Fleischer hat andere Fleischpreise, obgleich sich die Einkaufspreise für Vieh doch ziemlich gleich bleiben. Um an der Hand von Tatsachen nun zeigen zu können, welche Willkür in der Festsetzung der Fleischpreise geübt wird, ersuchen wir alle Hausfrauen, uns zwecks Aufstellung einer Statistik mitzutellen, wie teuer sie die diversen Fleischsorten, namentlich Schweinefleisch, pro Pfund gegenwärtig bezahlen. An der Hand des eingehenden Materials werden wir dann eine Liste aufstellen, in welcher die Namen und die Adressen der hiesigen Fleischermeister und die von ihnen verlangten Fleischpreise verzeichnet sind. Wir bitten also die Hausfrauen, unserer Aufforderung zu folgen und sich zahlreich an der Beantwortung zu beteiligen. Es genügt, wenn jede Hausfrau der Zeitungsträgerin einen Zettel folgenden Inhalts mitgibt:

An die Redaktion des Volksblattes!

Der Fleischer ..... wohnhaft  
 Nr. ...., fordert heute fürs Pfund Schweine-  
 fleisch ..... Wfa., Rindfleisch ..... Wfa., Kalbfleisch ..... Wfa.,  
 Hammelfleisch ..... Wfa.

Name und Adresse des Abwesenden.

Es darf nicht vergessen werden, den Namen und die Adresse des Einsenders anzugeben, weil anonyme Zuschriften wertlos sind. Natürlich wird im Blatte der Name des Einsenders nicht genannt, sondern nur der des Fleischer's und die von ihm geforderten Preise. Strenge Geheimhaltung in der Beantwortung dieser Frage ist Ehrensache aller Frauen. Wir wollen keine tendenziös gefärbte Ziffern, sondern nur konstatieren, was Recht und Gerechtigkeit ist. Das glauben wir durch Aufnahme einer Statistik der Fleischpreise herbeiführen zu können.

### Aus dem Stadtverordnetensaale.

Zahlreiche Eingänge lagen aus gestern wieder vor. Ein Petent beschwerte sich über das Fehlen einer öffentlichen Beschreibung bei Verpachtung der Festung an Goldberge. Die von Magistratsrat aus gegebene Aufklärung befriedigte nicht, so daß sich der Petitions-Ausschuß noch mit der Angelegenheit befassen wird. Dem bürokratischen Ordnungssinn des Reichstagsabgeordneten Schmidt war der Gedanke unerträglich, daß die erneute Petition wegen der Friedrichshagen Wegweiser hinter Pfeifers Weg nicht wieder mit neuen Originalunterschriften versehen war. Es sei immer daran festgehalten worden, daß „anonyme“ Petitionen vom Kollegium nicht berücksichtigt werden, meinte Herr Schmidt. Um sein Gewissen zu beruhigen, ließ sich Stadtv. Thiele kurzerhand die Petition geben und untersicherte sie. Nun war Herr Schmidt befreit; die Paarung seines freisinnigen Geistes mit dem bürokratischen war vollzogen. Der Bürgermeister und der Stadtverordneten Pfeifer, denen die Petition verfaßt übergeben worden war und die auf das Fehlen neuer Unterschriften sofort vom Überbringer aufmerksam gemacht worden waren, hatten keinen Anstoß daran genommen, daß statt der einzelnen Namen die geschicklichen Einwohner der in Betracht kommenden Straßen sich in ihrer Gesamtheit unterschrieben hatten. Herr Schmidt dagegen forderte strenge Beachtung des Gesetzes F. Man wandelte eben nicht ungeschickt unter Wirklichen Geheimen Regierungsräten.

Gleich darauf gab der Vorsitzende, Herr Föhring, seinerseits einen Beweis bürokratischer Feinfühligkeit. Im Protokoll über die vorige Sitzung war nämlich bemerkt worden, ein Landbauauschuss zwischen der Stadt und Herrn Fabrikbesitzer Nabe in der Fabrikstraße sei einstimmig genehmigt worden. Stadtv. Thiele wollte den nachträglichen Vermerk ins Protokoll aufgenommen wissen, daß seine Freunde und er nur infolge eines Mißverständnisses nicht gegen den Austausch gestimmt hätten, bei dem die Stadt sehr schlecht weggekommen sei. Es waren nämlich zwei Punkte der Tagesordnung, die Festsetzung einer neuen Mischmiete für die Fabrikstraße und eben jener Landbauauschuss, gemeinsam perhandelt worden. Dann war aber auch unerwartet die Abstimmung über beide doch ganz verschiedenen Punkte gemeinsam vorgenommen worden. Auf den hinteren Bänken hatte man das überhört und Thiele klarte sofort das Mißverständnis auf. Da er und seine Freunde an dem Verlaufe seines Teil haben mochten, wurde geltend die Aufnahme einer Bemerkung ins Protokoll beantragt. Herr Föhring, Herr v. Blum und auch Herr Schmidt hatten schwere Bedenken gegen eine Änderung des Protokolls. Mit überlegener Mene bemerkte Herr Schmidt, wenn Thiele falsch abgestimmt habe, so sei das eben kein Recht, lasse sich aber nicht ändern. Umsonst entgegnete Thiele, nicht um eine Änderung des Protokolls handle es sich, sondern lediglich um die Fußlegung, daß er nur infolge eines Mißverständnisses über den Gehalt der Abstimmung nicht gegen den Austausch gestimmt habe. Thiele fügte noch hinzu, wenn in Halle nicht noch die feindsinnige Weisheit herrsche, nur die gefakten Verhältnisse ins Protokoll zu nehmen, wenn es vielmehr ließe in anderen Großstädten daß die Verhandlungen der Stadtverordneten fernographisch aufgenommen würden, dann hätte es sich nicht er seines Antrages bedürft, dann hätte er schon durch seine Bemerkung das erreicht, was er wollte. Doch alles half nichts Herr Föhring

sich abstimmen, und gegen sieben Stimmen wurde der Antrag, dem Protokoll die Bemerkung zu fügen, abgelehnt. Aber nun kommt das Antiklimax: Die bloße Bemerkung sollte nicht aufgenommen werden. Der Antrag dagegen kommt nun ins Protokoll, weil es eben ein Antrag war. Nun hat jeder seine. Der Gemeindevorstand der Arbeiterbühnen-Maurermeister-Friedrich und Rittergutsbesitzer Werner Stadte auch gehen wieder in der Straße von tausend Metern. Die Linienstraße soll reguliert und zu diesem Zwecke vom Grundstück Nr. 78 ein kleines Stückchen weggenommen werden. Der Garten wird dadurch nicht beeinträchtigt. Die Herren Vener-Friedrich haben jedoch als Vertreter des Grundstücks die Frage abgelehnt, so daß das umständliche Entschuldigungsverfahren Platz greifen muß. Der Prozess könnte jahrelang dauern. Solange hat aber die Regulierung der Linienstraße nicht hinausgeschoben werden. Sie muß deshalb vorgenommen werden, ohne daß zugleich die Straße reguliert wird. Und da beschwert sich Herr Friedrich in seinem Eingeklagt darüber, daß die Stadt ihm nunmehr mit gleicher Münze heimzahlen soll!

Nach Herrn Friedrich Herr Hüfner, der wohlthätige Kirchenbaukaplan und Altarbedienter. Auch er hat es verstanden, vor vier Jahren beim Arealankauf am Hofenberge die Stadt zu machen. Der Arealankauf ist so vorzüglich bekommen, daß er jetzt für den Bau des Anzals auf der einen Straßenseite nur 5000 M. zu zahlen braucht, während er sonst 15 000 M. hätte zahlen müssen. Gott gib's den Seinen durch Verträge.

Die Frage, ob für die hiesigen Arbeiter eine Lohnskala festgesetzt werden soll, war Gegenstand einer längeren Debatte. Die Kuratorien hatten sich förmlich dagegen ausgesprochen; nur die Versicherungsdeputation bejahte die Frage. Herr Gugas versals als Referent das — wie er sagte — „sehr interessante Gutachten“ des Kuratoriums der Gas- und Wasserwerke. Der Sitzungsbericht gibt den Inhalt dieses von Sanft Mancherster direktions Reichsfiskus sozialer Feindschafts- und Wirtschaftlichkeit wieder. Erwähnt war die Stellung des Herrn Kühme. Herr Kühme ist bekanntlich umgehender, sozial, christlich-sozial und mittelständlicher-sozial. Deshalb trat er für eine Lohnskala ein. Aber „nicht jeder Zuhörer“ darf Zeit an der Gala haben; beiseite nicht! Nur die erprobte Treue und Loyalität darf durch Lohnzulage belohnt werden. Erst muß sich ein Arbeiter jahrelang als braver Mann erwiesen haben. — „vielleicht so zwanzig Jahre lang!“ rief einer unserer Parteigenossen dazwischen — ehe er Anspruch auf täglich zehn Pfennig mehr Lohn erwirbt. Ob die Lohnkandidaten auch in die Kirche und zum Abendmahl gehen müssen, ehe sie für die höhere Stufe ihrer Lohnskala würdig erachtet werden, fragte Herr Kühme nicht. — Er ist ein unglaublich sozialer Herr, dieser Herr Kühme!

Einigen Ehrfässigen, den Herren Neß, Siemens und Kobs dauerte die Debatte zulange. Sie hat eine halbe Stunde lang mit einer Arbeitertreue zu befechtigen, langweilig. Die Herren stellten deshalb einen Sühnlantrag, fielen aber damit geräuschlos ab. Schließlich wurde der Magistrat ersucht, jedem Stadtverordneten das Material über die Lohnskalafrage der hiesigen Arbeiter zugänglich zu machen. Dann sollen weitere Beschlüsse gefaßt werden. Auch Herr Delme erhob sich für diesen Antrag, aber langsam, ganz langsam. Die Abstimmung war schon beendet, als er sich endlich erheben konnte. Es ist nicht leicht, als Referent aufzutreten, wenn es sich um die Möglichkeit einer Lohnerhöhung für die Arbeiter handelt. Da wird das Herz schwer und drückt den Körper nach unten auf seine Weitschicht.

Eine dankenswerthe Anregung gab Genosse Emmer. Er forderte, es möge durch Verhandlungen mit dem Strombauwerks Vorfrage dahin getroffen werden, daß die Unfälle am Trothaer Werke möglichst verhindert werden. Seine kurze, klare Begründung erzielte die einstimmige Annahme des Antrages. — Früher als sonst, schon bald nach 7 Uhr, war getreten die Sitzung zu Ende. In der nächsten Sitzung wird kommenden Montag die nachträgliche Stadtebatte stattfinden. Vielleicht dauert sie etwas länger.

### Die Volkspart-Kommission

beschloß gestern, die Kohleberg-Anlage und sonstigen Vorrichtungen zum Wämen der Speizen der Firma Glaser zu übertragen. Die Auswahlen der Kronen und Kronleuchter soll von mehreren Mitgliedern der Kommission und einigen Sachverständigen vorgenommen werden. Die Vergabe des Seiteaufzugs wurde auf die nächste Sitzung verworfen. Jemlich zahlreiche Angebote waren eingegangen auf die Ausschreibung der Lieferung von Tischen und Stühlen. Die Lieferung der Stühle wurde einer renommierten Firma in Hannover übertragen; die Tische werden hier angefertigt und zwar von Landmesser. Zur Stellung als Geschäftsführer hatten sich 35 Bewerber gemeldet. 44 der Angebote wurden ausgeschlossen. Unter den anderen elf Bewerbern soll die Anleihe nach näheren Vereinbarungen getroffen werden.

### Das „geistige Eigentum“ des Herrn Oberhofmachers Nummer

wird am Sonnabend, 13. April, vormittags 10 Uhr, die zweite Strafkammer des hiesigen Landgerichts wieder beschäftigen. Unsere Leser kennen den Gehrang des Prozesses und wissen, daß die Sache vom Reichsgericht an die Vorinstanz zurückverwiesen wurde. Zum Sonnabend sind nun von Seiten der Staatsanwaltschaft als Zeugen geladen worden Herr Nummer, der große Demolitions in jener Veranlassung der Fallsteinen Baugewaltigen, welche nicht verlässlichen und verriegelten Türen tagte und der Sekretär des Schrammaderverbandes, Herr Bewersdorff aus Hamburg, welcher der eigentliche Urheber des Gladiats sein soll, welches Herr Nummer in jener

Veranlassung als Ereignis seiner Gehirntätigkeit zum besten gab. Unserem angelegenen Kollegen Wolfenbuhr steht als Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Landberg an Magdeburg zur Seite. Angeklagter und Verteidiger haben als Preis-Erhöher den Chefredakteur der Berliner Volkszeitung, Karl Voltrath, laden lassen.

Wie die bürgerliche Presse, soweit sie überhaupt eine Meinung hat, über diesen Prozeß denkt, zeigt neben verschiedenen anderen Belegstellen, welche das Urteil gegen unseren Kollegen ziemlich klar kritisieren, ein Artikel der Berliner Zeit am Montag, Karl Schmidt, der schon vom Föhringer-Prozeß her Bekannte, gibt folgende zutreffende Meinungsäußerung in dieser Sache zum besten:

„Es ist mit der deutschen Rechtsprechung bereits soweit gekommen, daß man sich bewaune wandert, wenn die Gerichte einmal eine verurteilende Entscheidung fällen. Dies ist fürzlich das Reichsgericht im Falle Wolfenbuhr. Herr Wolfenbuhr wurde vor einiger Zeit in seiner Eigenschaft als Redakteur des Volksblattes in Halle zu 600 M. Geldstrafe verurteilt, weil er einen in einer Schamhaftverammlung gehaltenen Vortrag eines Angehörigen der Arbeiterge, Namens Nummer, abgedruckt hatte. Dadurch sollte er sich eines Vergehens wider das Urheberrecht schuldig gemacht haben, und für den Gerichtshof in Halle war es gar nicht fraglich, daß Herr Nummer, der diesen Vortrag gehalten hatte, antragserbärtig sei. Das Reichsgericht kam aber zu einem ganz andern Ergebnis. Es hob das Urteil auf und hat dem Nummer in den nunmehr schriftlich vorliegenden Gründen das geistige Eigentumsrecht an dem Vortrage vollständig abgeprochen. Es sagt kurz und bündig, das Manuskript zu Nummer's Vortrag habe nicht U. sondern der Verbanossekretäre geliefert. Demnach sei der Vortrag nicht geistiges Eigentum Nummer's. Da der Sekretär in jen Veräußerung die Straferfolgung nicht mehr bewirken kann, muß Wolfenbuhr freigesprochen werden. Das ein Vergeß dieser Art überhaupt zu einer Neurechtung führen konnte, ist hier auffällig. Der Richter hätte ohne allzu großen Scherzahn dahinterkommen können, daß es dem Straf-antragsteller gar nicht darum aufom, geistige Eigentumsrechte zu schigen, sondern daß er hauptsächlich dem politischen Gegner, über dessen Indiskretion er sich geäußert hatte, ein Beweisen wollte. Unter diesen Umständen lag es besonders nahe, den Tatbestand genau zu prüfen. Eine solche Prüfung würde dann gleich in der ersten Instanz schon ergeben haben, daß Herr Nummer gar nicht der Urheber der von ihm gehaltenen Rede war. Damit würde dann die Sache erledigt gewesen, und das Reichsgericht hätte nicht erst nötig gehabt, sein Licht leuchten zu lassen.“

### Warum müssen wir Arbeiter und der Sozialdemokratie aufhören?

In einer Uebersicht an die Wandener Post entwickelt ein einfacher Arbeiter in Verantwortung vorliegender Frage diese interessanten Gedanken: Ich empfinde es als Arbeiter besonders bitter, daß gerade wir, die Quelle des Wohlstandes und aller Kultur, gar zu geringen Anteil haben an den Errungenschaften und Schätzen der Wissenschaft und Kunst. Ich bin nicht zufrieden damit, jahraus jahrein zu arbeiten, zu essen und zu schlafen, um wieder arbeiten zu können. Ich brauche auch nur an die Kollegen in meiner Werkstatt zu denken oder an meine sonstigen Freunde, die alle Arbeiter sind wie ich, um zu erkennen, wie unrecht jene haben, die Arbeiter haben kein Verhältniß und kein Recht auf die Kunst und höheres Wissen. Jeder weiß ich auch nur wenige Künstler oder Männer der Wissenschaft, die mit den Arbeitern Fühlung suchen, und wenn es geschieht, so sind sie meistens zu feinfühlig und empfindlich, um bei uns zu bleiben. Sie suchen in den Arbeitern verständnisvolle und wohl auch dankbar zu ihnen aufstrebende Schüler und finden häufig trotzig Geistes. Sie können sich nicht hincinden, warum wir so sind, darum die Arbeiter. Aber wenn wir Arbeiter auch noch vielen zu raub erscheinen, so verlangen doch auch wir nach Wahrheit und Schönheit. Ich habe in meiner Werkstatt einige Kollegen, der jede Werk, die er sich abdarfen kann, zum Anlaß von Büchern verwendet, seine Bibliothek enthält neben anderen Werken des allgemeinen Wissens von unsern Klassikern, Parochisten und den großen Philosophen. Nur jemand, der sich in unsern Empfinden hincinden kann, vermag zu schätzen, was für eine Freude am Wissen und welche Energie für einen Arbeiter dazu gehört, um z. B. Stirner und Nietzsche verstehen zu lernen. Andere Kollegen setzen sich auf jede Veranstaltung unserer Volkskommissionen, und doch, wenn der erste Abend da ist, können sie nicht hingehen, weil sie zu müde sind und abgelehnt sind, um das Gekotete mit Aufmerksamkeit und Nachsatz genießen zu können, oder weil, was auch vorkommt, trotz des niedrigen Eintrittspreises das nötige Kleingeld mangelt. Oft möchte man die Frau und erwachsene Kinder mitnehmen, dazu reicht es erst recht nicht. Die bildende Kunst wird von uns Arbeitern nicht weniger geschätzt, wenn wir in der Hauptsache auch nur auf die öffentlichen Sammlungen, Ausstellungen und auf die Schaufenster Auslagen angewiesen sind. Oft habe ich mir schon manche schöne Verwirklichung hervorragender Kunstwerke sehr schätzend betrachtet, oder wenn ich mir gar ein Original erwerben konnte, so fände es in meiner Wohnung einen Ehrenplatz. Zum Schluß möchte ich noch etwas zu einem Worte Adolf Menzels sagen, der zwar nicht mehr lebt, aber so dachte wie heute viele Künstler denken. Ich soll kurz vor seinem Tode einmal gesagt haben, der sozialdemokratische Müßiggänger tag lie Unikum, selbst in seinen alten Tagen denke er nach acht Stunden oft gar nicht daran, den Pinsel oder den Zeichenstift wegzulegen. O, Meister Menzel, dachte ich, als ich das las, du darfst dich nicht denken, arbeiten und arbeiten ist gewollt. Du darfst arbeiten, wenn und wie es dich freut. Wäre du nicht schon lang geworden gewesen, wie in deiner Jugend, und tägliche Brot zu arbeiten, hättest du bei einem dir

**Gardinen**  
**Tischdecken**  
**Bettdecken**  
**Teppiche**  
**Portieren**  
 in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehl

**M. Schneider,**  
 Halle a. S., Leipzigerstr. 94.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.





